

# Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembach, Ditzheim.

**Amts-Blatt.**

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Beilage: 8seit. Illust. Unterhaltungs-Blätter  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: **Mittwochs** und **Samstags**.  
Bezugspreis: monatlich 1 Pf bei Abholung,  
40 Pf bez. 1.20 Mk monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die **Wohnungspolizei** oder deren  
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für **ständige Bezüge**: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 70.

Samstag, den 1. September 1917.

17. Jahrgang.

## Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges im Kriegsjahr 1916.

Sept. 1. Bulgarien und die Türkei erklären an  
Rumänien den Krieg.  
" Die Türken sprengten an der Kaukasus-  
front russische Divisionen und machten 5000  
Mann zu Gefangenen.

## Amthliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Durch Schleifen von Holz, besonders mit-  
tels der kleinen Handkarren, auf abschüssigen Stra-  
ßen, sind in letzter Zeit die Straßendecken stark  
beschädigt worden.

Auf Grund des § 32 der Wegepolizeiverordnung  
vom 7. Nov. 1899 wird hiermit das Schleifen von  
Gegenständen aller Art auf besetzten Straßen und  
Wegen verboten. Uebertretungen werden un-  
nachlässig streng bestraft.

Dobheim, den 29. August 1917.

### Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf einen auf dem Dobheimer-  
Exerzierplatz errichteten Stand zum Werfen scharfer  
Handgranaten wird erneut darauf hingewiesen, daß  
das Betreten dieses Platzes für Zivilpersonen ver-  
boten ist.

Dobheim, den 28. August 1917.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst

### Bekanntmachung.

Zur wirksameren Kontrolle der Felddiebstähle  
wird die Zeit, in der Fallobst von den Besitzern  
der Obstbäume gelesen werden darf, wie folgt fest-  
gesetzt:

vormittags von 7—10 Uhr  
nachmittags " 4—6 "

Uebertretungen werden bestraft.

Dobheim, den 24. August 1917.

### Die Polizei-Verwaltung.

Sporthorst, Bürgermeister.

## Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Nachlässig gegen einen Felsvorsprung gelehnt,  
schaute ein junger Mann von seinem erhöhten Stand-  
punkt aus auf das Meer, das sich in lichter Bläue,  
gleich einem Niesenopal, vor ihm ausdehnte.

Doch die wundervollen Lichteffekte auf dem  
Wasser fesselten nur flüchtig sein Interesse, dann  
lenkte sich seine Aufmerksamkeit auf eine junge Dame,  
welche soeben leichtfüßig dem Strande zuschritt.

Vor einem hübschen, weißlackierten Boote blieb  
sie stehen, ließ den Blick aus großen, blauen Augen,  
die mit der Farbe des Himmels zu wetteifern schie-  
nen, über die leichtbewegte See gleiten, befestigte  
ein paar Rosen die sich gelockert hatten, wieder in  
dem breiten Ledergürtel und sprang dann mit der  
Eleganz der gewandten Sportdame in das kleine  
Fahrzeug, um es von der Kette zu lösen.

Wenige Minuten später trieb sie den Rachen  
mit kräftigen Ruderschlägen in das offene Wasser  
hin aus.

Der Strand war fast menschenleer, denn eine  
drückende, atemraubende Hochsommerglut brütete  
über dem kleinen Ort, der trotz seiner landwirtschaft-  
lichen Reize erst wenig bekannt war. Die Fremden,  
welche hier Erholung in der Stille des Landlebens

## Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den  
Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Ge-  
setzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Be-  
fehlbereich der Festung Mainz:

„Wer Briefe oder Schriftstücke von Kriegsge-  
fangenen annimmt und versucht, sie auf irgend eine  
Weise nach dem Auslande weiterzubefördern — et-  
wa in Briefen und Paketen an die kriegsgefangenen  
Deutschen im Auslande — wird mit Gefängnis bis  
zu einem Jahr, bei Vorliegen mildernder Umstände  
mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark be-  
straft.“

Unter Umständen machen sich die Betreffenden  
dabei der Beihilfe zum Landesverrat schuldig und  
haben Bestrafung wegen dieses Verbrechens zu ge-  
wärtigen.

„Die Beifügung schriftlicher Mitteilungen jeder  
Art in den Paketen an unsere Kriegsgefangenen im  
Ausland wird verboten. Zuwiderhandlungen wer-  
den mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei Vor-  
liegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu  
fünfzehnhundert Mark bestraft.“

1. Wer von dem Vorhaben der Fahnenflucht  
einer aktiven Militärperson oder einer Person des  
Beurlaubtenstandes zu einer Zeit, zu welcher die  
Verhütung dieses Verbrechens noch möglich ist,  
glaubhafte Kenntnis erhält und es vorsätzlich oder  
fahrlässig unterläßt, hiervon der nächsten Militär-  
oder Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu machen,  
wird den Gesetzen entsprechend bestraft.

2. Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher von  
dem Aufenthalt eines Fahnenflüchtigen oder einer  
Person, welche von ihrer Truppe oder ihrer Dienst-  
stellung eigenmächtig sich entfernt hat oder vorsät-  
zlich fern bleibt oder den ihr erteilten Urlaub eigen-  
mächtig überschritten hat und sich verborgen hält  
oder auf andere Weise der militärischen Kontrolle  
sich entzieht, glaubhafte Kenntnis erhält, und es  
vorsätzlich oder fahrlässig unterläßt, der nächsten  
Militär- oder Polizeibehörde von deren Aufenthalt  
unverzüglich Anzeige zu machen.

Diese Verordnung findet auch auf Angehörigen  
der bezeichneten Militärpersonen Anwendung.

suchten, zogen es heute vor, in den kühlen Räumen  
der kleinen, schmutzen Häuser hinter dicht geschlos-  
senen Fensterläden den Erquickung bringenden Abend  
zu erwarten.

Edith Markwald aber liebte das Wasser und  
war vertraut mit demselben, für sie gab es nichts  
Schöneres, als weit draußen im schaukelnden Rachen  
zu lesen und nachzudenken.

Sie nannte das ihre Feierstunden, wenn sie  
einsam, fern von den meditativen Menschen, sich  
ihren Lieblingsbeschäftigungen hingeben durfte.

Sie sah auch nach dem Felsen hinüber, ge-  
wahrte die schlanke Gestalt des jungen Mannes,  
der sich jetzt erhoben hatte, erwiderte dankend seinen  
höflichen Gruß und freute sich über die kühle Brise,  
die ihr plötzlich erquickend ins Gesicht wehte.

Graf Magnus Limpach, der letzte eines sehr  
alten, edlen Geschlechts, beobachtete noch immer  
das hübsche Fahrzeug, dessen reizende Ansassin er  
nun nicht mehr mit bloßem Auge erkennen konnte.

Er hatte sein Skizzenbuch, indem er bis dahin  
gezeichnet, achtlos zu Boden gleiten lassen und zog  
nun das Fernglas hervor, um sich von neuem in  
Ediths liebliche Züge zu vertiefen.

„Schade,“ murmelte er endlich, das Glas wie-  
der einsteckend. Sein hübsches, etwas hochmütiges,  
blasiertes Gesicht zeigte heute nicht den gewohnten,  
sorglosen Ausdruck.

Dieses „Schade“ aber bezog sich auf Ediths

## Betr. Ausstellung von Bezugsscheinen.

Bezugsscheine für Kleidung werden von  
jetzt ab nur noch **Mittwochs** und **Samstags**  
vormittags von 8—12 Uhr ausgegeben.

Wird wiederholt veröffentlicht.

## Lebensmittel-Versorgung.

Im Laufe der nächsten Woche gibt es  
**Suppensachen**

bei Wagner, Obergasse 21, Klee, Obergasse 9,  
Sauerborn, Obergasse 68, H. Müller, Mühlgasse  
36, Deutler, Wiesbstr. 40 und im Konsum-Geschäft  
Harth, Wiesbstr. 20.

Verteilt werden je 125 gr zu 13 Pfg.

Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 6 der neuen  
Lebensmittelliste.

An gleichen Tagen gibt es ferner  
**Graupen**

in dem Konsum-Geschäft Neugasse 31.

Zur Verteilung gelangen je 60 gr zu 5 Pfg.  
auf neuen Lebensmittellistenabschnitt 7.

Montag den 3. September d. Js.,

findet in der Verkaufsstelle, Römergasse Nr. 14  
**Speisebutter u. Margarinebutter-Ausgabe**  
statt.

### Einteilung:

8	Uhr vormittags	die Karten-Nr. 1—150
9		151—300
10		301—450
11		451—650
2	Uhr nachm.	651—800
3		801—950
4		950—1000
5		1101—1250
6		1251—Schl

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt  
eingehalten werden.

Verteilt werden je 30 gr und zwar die Speise-  
butter auf Lebensmittellistenabschnitt 9 zu 18 Pfg.  
und die Margarine auf Abschnitt 10 zu 13 Pfg.

**Kleingeld mitbringen.**

bürgerlichen Namen, denn Graf Limpach war noch  
in den gestrigen, längst veralteten und gottlob  
überwundenen Grundsätzen einer ferneren Vergangen-  
heit angehörig. Zeit erzogen worden.

Magnus liebte es, mit hübschen Mädchen zu  
tändeln. Doch ebenso gern beschäftigte sein oberfläch-  
licher Sinn sich mit Hunden und Pferden.

Edith Markwalds süßes Gesichtchen aber, ihr  
herziges Lächeln, die Anmut ihres Wesens hatten  
ihn dermaßen bezaubert, daß er tagelang ihre Nähe  
suchte.

Sie befand sich in Begleitung ihrer Mutter,  
einer außerordentlich sympathischen Dame, und ihres  
Bruders, dessen frappante Ähnlichkeit mit Edith  
keinen Zweifel an der nahen Verwandtschaft der  
beiden aufkommen lassen konnte.

Die Herrschaften bewohnten allein eines der  
stättlichen Häuser, das auf der mittleren Terrasse  
lag, die sich längs des Strandes hinzog und von  
wo aus man einen köstlichen Fernblick hatte.

Von unbestimmten, doch sehr freundlichen Hoff-  
nungen erfüllt, erkundigte sich der Graf, noch ehe  
er ein Wort mit Edith getauscht, nach Stand und  
Namen der Fremden.

Und da erfuhr er zu seiner grausamen Ent-  
täuschung, daß es Bürgerliche waren — und Frau  
Markwald — ohne Titel und Rang, einfach Mark-  
wald, so konnte jede Modistin heißen.

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

### Bekanntmachung

Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung in Nr. 81 dieser Zeitung mache ich darauf aufmerksam, daß die Besitzer von Delssaaten ihre Bestände sofort, spätestens bis **Montag, den 3. d. Mts.** im Rathaus, Zimmer 5, anzumelden haben. Unterlassene Anmeldung zieht Bestrafung in Gemäßheit der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1917 nach sich. (Gefängnis bis zu 6 Monaten, ev. Geldstrafe bis zu 1500 M.)

Dopheim, den 1. September 1917.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung

Die Abnahme der noch nicht abgelieferten, beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing, Nickel und Aluminium sowie freiwillige Abgabe gegen Erstattung von 1 Mark Prämie für das Kilogramm für vorzeitige Ablieferung von Gegenständen der Inneneinrichtung aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak und Bronze findet am **Donnerstag, den 6. September ds. Js.**, nachmittags von 3-4 Uhr, auf dem Rathause hier selbst statt.

Dopheim, den 31. August 1917.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung

Die Auszahlung der nicht rechtzeitig abgehobenen Fleischgelder findet am **Montag, den 3. d. Mts.**, nachmittags von 5-7 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, statt.

Dopheim, den 1. September 1917.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

### Bekanntmachung

Bestellungen auf Saatgetreide werden bis zum **5. ds. Mts.** im Rathaus, Zimmer 6 entgegen genommen.

Dopheim, den 1. September 1917.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

### Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Fleischkarten findet **Dienstag, den 4. Sept., c.**

Polizeiwahe (Zimmer 3)

im hiesigen Rathaus nach folgender Einteilung statt:

vorm. 8 Uhr die Fleisch-Karten-Nr. 1-150	
8 1/2 " desgl. 151-300	
9 " desgl. 301-450	
9 1/2 " desgl. 451-600	
10 " desgl. 601-750	
10 1/2 " desgl. 751-900	
11 " desgl. 901-1050	
11 1/2 " desgl. 1051-1200	
12 " desgl. 1201-1350	
12 1/2 " desgl. 1351 u. höh	

Obige Einteilung muß eingehalten werden.

Die Ausgabe der neuen Karten erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Stammabschnitte.

Dopheim, den 31. August 1916.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung

**Betr.: Uebergangsbestimmungen über den Verkehr mit Obst.**

Auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers vom 3. April 1917 und der Bekanntmachung über Obst vom 20. August 1917 ordnen wir hiermit für das Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Sicherung des Obstbedarfs für die Marmeladefabrikation das Folgende an mit der Maßgabe, daß diese Anordnungen als Uebergangsbestimmungen zu betrachten sind und so lange in Kraft bleiben, bis entgeltliche Anordnungen von uns veröffentlicht werden:

#### § 1.

Auf Grund des § 3 Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 20. August 1917 wird bestimmt, daß der Absatz von Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschen nur an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden - Geschäftsabteilung, Frankfurt a. M., Gallusanlage 2 und die von ihr beauftragten Händler und Sammelstellen erfolgen darf. Die Bezirksstelle bestimmt, wohin der Versand geschieht.

Die Berechnung hat an die Bezirksstelle zu erfolgen. Bei Versendungen mit der Eisenbahn ist der Rechnung der abgestempelte Duplikatfrachtbrief und bei Versendungen mit anderen Transportmitteln die Empfangsbestätigung des Empfängers beizufügen.

#### § 2.

Die Bezirksstelle kann Edelobst (Tafelobst Gruppe 1) von der Verpflichtung des Verkaufs an die Bezirksstelle ausschließen und für den Frischverzehr freigeben. Die Freigabe erfolgt durch die Bezirksstelle nach Erhalt des Angebots der Ware oder auf Antrag des Besitzers. Anträge auf Freigabe sind - in dringenden Fällen telegraphisch

oder telephonisch - an die Bezirksstelle zu richten.

Bei dem Antrag ist anzugeben:

- Obstsorte,
- Menge,
- Käufer.

Der Käufer kann ein Kommunalverband, ein Großmarkt, eine Abnahmestelle oder ein zum Großhandel in Obst zugelassener Händler sein, der seinen Wohnsitz im Regierungsbezirk Wiesbaden hat. Bis auf weiteres ist nur der Antrag für Äpfel und Birnen zulässig, für Pflaumen und Zwetschen aber nicht. Der Versand der freigestellten Obstmengen darf nur nach Stationen des Regierungsbezirks Wiesbaden geschehen.

#### § 3.

Der Versand mit der Eisenbahn ist nur zulässig, wenn der die Sendung begleitende Frachtbrief den Genehmigungsvermerk der Ortsbehörde trägt. Der Genehmigungsvermerk wird stets erteilt, wenn der Versand nach Verfügung der Bezirksstelle erfolgt.

Als Ausweis gegenüber der Ortsbehörde für die nach § 2 freigegebenen Mengen dient das Telegramm, welches die Freigabe ausdrückt. Telephonische Freigaben werden daher stets telegraphisch bestätigt.

Für den Versand von Obst mit anderen Transportmitteln als der Eisenbahn, nämlich mit Wagen, Raht oder Tieren ist ebenfalls die Genehmigung der Ortsbehörde erforderlich, welche in diesen Fällen auf einem besonderen Formular ausgestellt wird.

#### § 4.

Im übrigen gelten die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 20. August 1917, insbesondere werden auch Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen mit den in der genannten Verordnung festgesetzten Strafen bedroht.

#### § 5.

Die Verordnung tritt mit dem 25. August in Kraft.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß nähere Auskunft im Rathaus, Zimmer 5, erteilt wird.

Dopheim, den 1. September 1917.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

## Unsere Feinde und wir.

Was trieb unsere Feinde zum Ueberfall auf uns? Diese heut mit Recht immer wieder gestellte Frage behandelt Karl Georg Regensborn, Oberregierungsrat in Biegnitz, in einer bei Karl Sigismund in Berlin erschienenen kleinen Schrift. Die Leitgedanken des Buches sind: Der Staat ist Macht, und weil die andern Großstaaten Deutschland nicht als nebeneordnete Macht anerkennen wollten, darum der Krieg. Regensborn weiß kurz und einfach dazutun, worin unsere Macht besteht: in unseren monarchischen Staatseinrichtungen, in dem vom Feinde gehäßten preussisch-deutschen Militarismus, in unserer sozialen Gesetzgebung, in der Erhaltung einer blühenden Landwirtschaft neben einer glänzend entwickelten Industrie und in der glücklichen Verbindung von Wissenschaft und Technik. Alle diese Einsichten werden in großen geschichtlichen Ueberblicken gewonnen. Wer noch hoffen wollte, daß zwischen Frankreich und Deutschland doch noch einmal eine Versöhnung eintreten werde, dem zeigt Regensborn, daß alle französischen Politiker: Richelieu, Mazarin, Ludwig XIV., Napoleon I., Napoleon III., Descaffe und Boitcare dasselbe Ziel gehabt haben: den Rhein zur Ostgrenze Frankreichs zu machen, Frankreich zum vorherrschenden Staate in Europa. Und England und wir? Vom 17. Jahrhundert an hat England nur ein einziges Verlahren festgehalten, seinen jedesmaligen Rivalen zu Boden zu werfen, indem es eine Koalition der europäischen Festlandsmächte gegen ihn zusammenbrachte und ihn erdrückte. Daraus ist folgerichtig die Richtlinien für unsere Politik zu gewinnen!

Für den Geist, aus welchem das Buch geschrieben ist, sei als Probe das Schlusswort im Auszuge gegeben: „Wenn unsere Krieger heimkehren, geschmückt mit dem Lorbeer des Sieges, dann wird es an uns sein, die furchtbaren Lehren dieses Krieges zu beherzigen. Mit wirtschaftlichen Mitteln wird der Krieg geführt, durch Hunger wollte man uns bezwingen. So wird es unsere Aufgabe sein, unser Wirtschaftsleben derart einzurichten, daß wir in Zeiten der Not in uns selbst beruhen können. Also mögliche wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Auslande - eine gesunde Industrie und eine blühende Landwirtschaft. Wohl uns, daß wir den deutschen Acker nicht vernachlässigt, daß wir unsere Landwirtschaft gesund erhalten haben, und wehe uns, wenn wir diese Kriegslehre jemals vergessen sollten.“

Ueber einem Wirtschaftsleben aber, in dem sich Landwirtschaft und Industrie gegenseitig ergänzen, brauchen wir einen starken Staat. Ein Staat, der sich behaupten will in dieser Welt, muß Macht sein, und unser Deutschland mit seinen gefährdeten

Grenzen, mit Feinden ringsum, muß in besonderer Weise eine Macht sein, die sich nicht nur wehren sondern auch durchsetzen kann. Innerlich fest gefügt werden wir sein, wenn wir einig sind in der Liebe zum Vaterlande, wenn wir begreifen, daß der Staat nichts anders ist, als wir selbst, daß vor dem eigenen Wohle das Gemeinwohl kommt. Daß das neue Deutschland nach dem Kriege ein anders sein wird als das Deutschland vor dem Kriege war, das wissen wir alle. Wir werden der neuen Zeit mit weitem Herzen entgegenkommen, aber wir werden auch beherzigen müssen, was Fürst Bülow unermahnend gesagt hat, daß die neue Zeit mit ihren Wurzeln in den Ueberlieferungen der alten ruhe müsse. Was wir brauchen ist organische Fortentwicklung unserer Staatseinrichtungen.

Vor dem Kriege hatte politischer Zank und Streit unser Leben vergiftet - das darf nicht wieder kommen. 70 Millionen Menschen können niemals einigen Sinnes sein über die Einrichtungen des Staates und der Gesellschaftsordnung, aber nicht wiederkehren darf, daß man den andern Deutschen als Feind betrachtet. Wir müssen einig werden den großen nationalen Zielen. Wir müssen im Innern einig sein, um Macht zu sein nach außen.

Den Geist, der uns in den Augusttagen des Jahres 1914 besetzte, der uns nun schon über das Jahr: zusammenhält und weiter zusammenhält wird bis zum Siege über unsere Feinde, den mühen wir hinüberretten in die Jahre des Friedens. Die Lehren, die uns dieser Krieg erteilt, dürfen niemals verloren gehen; das schulden wir denen, die ihr Blut hingegeben haben für das Vaterland, unsere Söhne und Brüdern. Und wenn dieses Ziel erreicht wird, dann werden die Opfer dieses furchtbaren Krieges nicht umsonst gebracht sein, denn an Rot und Blut wird entstehen ein größeres Deutschland.

## Vom Weltkrieg.

### Deutsche milit. Gerichte.

### Heeres-Bericht vom 30. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Kampftätigkeit in Flandern beschränkte sich auch gestern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nordöstlich und östlich von Ypern.

Früh morgens führten die Engländer einen heftigen Stoß nordöstlich von Bieltje, der verlustreich in Feuer und Nahkampf zusammenbrach.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames scheiterten mehrere noch Feuerwellen vordringende Erkundungsvorposten der Franzosen östlich von Cerny.

Vor Verdun nahm abends der Artilleriekampf wieder große Stärke an; außer Erkundungsgeschäften keine Infanterietätigkeit.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Französisches Feuer gegen Thiaucourt wurde erneut durch kräftige Beschießung Robiant-aux-Bois erwidert.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

### Front des Generalfeldmarschalls

### Prinz Leopold von Bayern.

Bei Dünaburg und Smorgon lebte die Feindtätigkeit erheblich auf; auch südwestlich von Dünaburg bei Tarnopol und am Ibricz war die russische Artillerie tüchtiger als sonst.

### Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich von Targoll Dena wurden rumänische Angriffe gegen unsere Linien abgelesen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Kampferfolg des 28. August in den Bergen nordwestlich von Jockani wurde gestern erweitert. Kraftvoller Stoß der bewährten Angriffstruppen warf den zäh sich wehrenden Feind auf Treffi und drängte ihn über die Höhe nördlich des Dorfes auf das Sustatal zurück. Ein aus Schlesiern und Sachsen bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus. An 300 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.

Festige Entlastungsangriffe der Gegner, die Rücksicht auf Menschenverluste, gegen die nordöstlich und nördlich von Quarcul erkämpften Linien geschehen blieben erfolglos und ohne Einfluß auf die Angriffsbewegung westlich der Susta.

Am Sereth und an der unteren Donau steigerte sich die Gefechtstätigkeit.

### Mazedonische Front.

Die erhöhte Feuertätigkeit dauert an, besonders südwestlich des Doiransees. Bei Zhuma und Rah unternahmen die Bulgaren erfolgreiche Streiftätigkeiten bei denen mehrere französische Posten ausgehoben und Gefangene zurückgeführt wurden. Einige greifende feindliche Kompagnien wurden durch Feuer vertrieben.

### Heeresbericht vom 31. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien an der Küste und zwischen Yper und Ys erst gegen Abend. Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstößen im Vorfeld unserer Stellungen; eine Anzahl Endländer wurde gefangen. Im Artois entwickelten sich nördlich von Lens örtliche Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten.

Südwestlich von Le Catetet entrißen Jägerkompanien den Franzosen einen Teil ihres neulichen Gewinnes. Zahlreiche Gefangene sind eingebracht worden.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In der östlichen Hälfte des Chemin des Dames war die Feuerkraft lebhaft. Vor Verdun ging Störungsfeuer auf beiden Maasufere abends wieder in starken Artillerielampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

#### Ostlichen Kriegsschauplatz:

##### Front des Generalfeldmarshalls

##### Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich stießen russische Streifabteilungen unter Feuerbeschuss bei Mory vor; unsere Grabenbesatzung schlug den Feind zurück. Ebenso vergeblich blieben russische Unternehmungen am Rarocz-See.

Bei Scala setzten einige unserer Kompagnien über den Jbrucz, brachen in die russische Linie ein und kehrten nach Zerföhren der Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück.

Zwischen Dnjestr und Donau ist die Lage unverändert.

#### Rage do nische Front:

Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gesehtstätigkeit an. Am Dobrobolje wurden serbische Abteilungen, südwestlich des Doiran-Sees englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

Berlin, 31. August, abends.

Die Lage ist unverändert.

#### Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

#### Ereignisse zur See.

##### Der U-Bootkrieg.

(Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterboote wiederum

#### 24 000 Bruttoregister-tonnen

vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Wesbeck“, tiefbeladen, anscheinend mit Kohlen, und „Edina“ mit Stückgut nach Irland.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Oesterreichischer Tagesbericht.

W. I. B. Wien, 31. August (Nichtamtlich.)

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Skala in Ostgalizien stießen unsere Sturmtruppen mit Erfolg in die feindliche Gräben vor.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Triest wurde gestern mittag zum vierten Mal von feindlichen Fliegern angegriffen, ohne daß nennenswerter Schaden entstanden wäre.

Auf der Karsthohefläche war es verhältnismäßig ruhig.

Im Raum von Görz zwang den Italienern der opferreiche Niederbruch ihrer letzten Angriffe eine Kampfpause auf, die von uns dazu benutzt

wurde, einige noch verbliebene Feindesnester auszuheben. Ebenso kam es nördlich von Rahl, nachdem am Morgen noch einige Einzelstöße des Feindes geschickert waren, tagsüber zu keiner größeren Kampfhandlung. Um so ungestümmer warfen sich italienische Divisionen neuerlich auf die zwischen den eben genannten Abschnitten sich ausdehnende Front auf unsere Stellungen bei Podlezce, Radoni, Britof und auf den seit sieben Tagen im Mittelpunkt des Hozoringes stehenden Monte San Gabriele. Mit außerordentlicher Zähigkeit ließ der Feind Angriff auf Angriff folgen. Wieder war es der Tapferkeit und Ausdauer von Truppenverbänden aus allen Teilen Oesterreichs und Ungarns zu danken, daß im Hin- und Herbewegen der Schlacht sämtliche Stellungen siegreich behauptet wurden.

In stundenlang währenden Rahlkämpfen fanden Manneszucht, Gesehtsmoral und auf gründlicher Ausbildung beruhende Kampftätigkeit wieder einen untrüglichen Wertmesser. Voll feisch fortlebenden Angriffsgestes holten abends bei Britof, als der Italiener von seinen Anstürmen etwa abließ, unsere Abteilungen drei italienische Offiziere, 110 Mann und 3 Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben. So war auch der 14. Schlachttag für unsere Truppen ein Tag des Erfolges.

In Kärnten keine besonderen Ereignisse. An der Tiroler Grenze nordwestlich Bezzecca entrißen wir dem Feind einen Stützpunkt; was von den Italienern nicht umkam, wurde gefangen abgeführt.

### Sotales.

Dohheim, 1. September.

\* Zur Kenntnisnahme. Die Geschäftsstelle dieser Zeitung weist darauf hin, daß von September an auch die Mittwochsausnummer wieder im früheren Umfang herausgegeben werden kann. Wir sehen uns durch die weiter zu ungeahnter Höhe gestiegenen Herstellungskosten gezwungen, den Bezugspreis allgemein monatlich um 5 Pfg. zu erhöhen. Dieser geringe Teuerungszuschlag deckt natürlich nicht bei weitem die gesteigerten Unkosten und wir dürfen wohl mit Rücksicht auf die obwaltenden außergewöhnlichen Verhältnisse auf Zustimmung unserer verehrten Bezahler rechnen. Gleichzeitig machen wir auf den Beginn des neuen, spannenden Romans: „Die Markwalds“, welcher von jetzt ab wieder in jeder Nummer zum Abdruck gelangt, aufmerksam.

Wir fügen noch an, daß Neubestellungen wegen der Papierzuteilung stets nur am Monatsanfang erfolgen müssen. Einzelnummern können nur in seltenen Fällen wegen Papierknappheit nachgeliefert oder einzeln gekauft werden. Weiter empfehlen wir unseren Beziehern, den Trägern einen Platz für das Hinlegen der Zeitung zu bestimmen, wo es Nichtbeziehern unmöglich wird, die Zeitung wegzunehmen, da wir leider nicht in der Lage sind, solchen Reklamanten nachzuliefern. Unsere Träger haben strikteste Anweisung, die Zeitung nur an solche bestimmte Plätze hinzulegen. Verstöße hiergegen wolle man uns sofort melden.

\* Hinweis. Auf die Wichtigkeit der Anzeige des hiesigen Gewerbevereinsvorstandes in der heutigen Nummer für die Handwerker Dohheims wird hiermit besonders aufmerksam gemacht. Der Bezug von Zeim ist nur durch die genannte Stelle möglich, anderweitige Beschaffung ist völlig ausgeschlossen. Kehnlisch sieht es mit dem Bezug anderer, für den Handwerker unentbehrlicher Materialien. Aus dieser Tatsache erhellt, daß der Beitritt allen Gewerbetreibenden zu ihrem Berufsvereine, hier also zum Gewerbeverein, in der für sie so kritischen Kriegszeit zu einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden ist. Bekanntlich haben sich in letzter Zeit die gewerblichen Ortsvereine zu größeren Kreisver-

bänden zusammengeschlossen, um dem durch den Krieg fast völlig ruinierten Gewerbe wieder aufzuhelfen. U. a. stehen beispielsweise auf der morgigen, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Tounus in Flörsheim stattfindenden Versammlung unserer Kreisverbandes die Gründung von Ortsstellen für Schreiner, Glaser, Maler, Anstreicher und Buchbinder, die Vornahme von Wahlen hierzu, Besprechungen über Einrichtung von Provinz- oder Bezirksstellen der Bezugsvereinigungen der genannten Berufsvereine auf der Tagesordnung. Die Erörterung und Erledigung aller dieser Fragen ist für jeden einzelnen Handwerker von so einschneidender Bedeutung, daß der Besuch der Flörsheimer Versammlung nicht warm genug empfohlen werden kann.

\* Das Keltern von Apfelsäure ist grundsätzlich genehmigt worden und es stehen gewisse Mengen Äpfel zur Kelterung zur Verfügung. Die Verteilung dieser Menge auf den einzelnen Kelterbetrieb erfolgt durch die Kriegsgesellschaft für Weinobsteinkauf und -Verteilung Berlin, W., Kochstraße 6. Wer also Äpfelwein zu keltern wünscht, hat sich zunächst dorthin zu wenden. Die Kriegsgesellschaft legt die Menge fest, welche der Antragsteller keltern darf. Auf Grund dieser Festsetzung ist bei der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., Gallusanlage 2, die Erlaubnis zum Keltern zu beantragen, die dann anstandslos erteilt wird. Die Kelterung ohne Erlaubnis ist verboten und unter strenge Strafe gestellt. Es sei also dringend davor gewarnt, ohne die eingeholte Erlaubnis zu keltern.

\* Graupen sind in dem Zustande, in dem sie uns geliefert werden, nicht immer nach jedermanns Geschmack. Die große Sorte, „Kaiserlöhne“ genannt, schmeckt etwas gar zu robust. Man kann diese großen Graupen auf einer alten Kaffeemühle sehr gut zerkleinern. Ebenso kann man, was vielen bekannt sein dürfte, die Graupen auch rösten und dann wie Roggenkaffee zur Herstellung von Kaffee benutzen. Das Rösten geschieht am besten in einer Kaffeerösttrommel, jedoch läßt sich auch jeder alter Topf dazu gebrauchen.

#### Briefkasten.

M. B. Worin die „große Ueberraschung“, die England uns vor wenigen Wochen als unmittelbar bevorstehend ankündigte, eigentlich bestanden hat, hat kein sterbliches Wesen je erfahren. Vermutlich hatte John Bull auf einen Bombenerfolg seiner flandrischen Offensive gerechnet und sich dabei, wie schon so oft, gründlich verrechnet.

#### Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Sonntag, den 2. September 1917.

#### Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Nachm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abends im Konfirmandensaal.

Jungfrauenverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der Kleinkinderschule.

Balzer, Dehan.

#### Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im kath. Pfarrhause Wahl zum Kirchenvorstand und zur Gemeindevortretung.

Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu Andacht.

Nachm. derselben: Biblische Stunde.

Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segensandacht.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Dienstag und Freitag ist Schulfest.

Mittwoch abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Kriegshilfs-Andacht.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist Sonntagnachmittag von 4 und Sonntag früh von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab. Pfarrer Stillger.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigs! bei Ph. Dembach

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 11 Uhr meine treue, innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Helene Schmelter,

geb. Abt,

nach längerem schweren mit Geduld ertragenem Leiden wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 49. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernd Hinterbliebenen:

### Bäckermeister Heint. Schmelter nebst Ainder und Angehörige.

Dohheim, den 1. September 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. September 1917, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus statt.

## Gesangverein Sängerkunst

Geogr. 1875.

Geogr. 1875.

### U a d r u f.

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf den blutgebrängten Feldern Frankreichs unser lieber Sangesbruder

## Musketier Aug. Legner III.

was wir hiermit unseren wertigen Mitgliedern geziemend zur Kenntnis bringen.

Des Verstorbenen Andenken wird von uns stets gewahrt und in Ehren gehalten werden. — Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

### Tüchtige Näherin sucht

Frau Braun, Idsteinerstr. 32.

### „Gute Luise“-Birnen

zu verkaufen.

Rosel, Obergasse 67.

### Lebensmittellisten 1243 verloren.

Abgg. g. Vel. Wiesbadenerstr. 20.

### Tusche, Blei u. Tintenstifte, Wasserfarben, Farbstifte usw.

empfehlen

Ph Dembach.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)

Des Grafen Verstimmung ging tiefer, als er sich eingestehen mochte. Er gewann es zwar über sich, Ediths Nähe zu meiden, aber es riß und zerrte etwas an seinem innersten Wesen, über dessen Ursprung er sich vorläufig unklar war, das ihm aber den Appetit verdrängte und den Schlaf raubte.

Edith kam gesellschaftlich nicht mehr für ihn in Betracht, aber er konnte es nicht hindern, daß bei ihrem Anblick sein Herz höher schlug und ihre süße Jugend eine Saite in seinem Innern erklingen ließ, deren Ton ihn beseligte.

Ein alter invalider Schiffer entriß ihn seinen Betrachtungen. „Das Fräulein hätte heut' nicht so weit nicht hinausrudern sollen,“ sagte er in seinem derben, breiten Platt, „wir bekommen Sturm. Wenn das nur kein Unglück gibt.“

Die Sorglosigkeit, ein Grundzug in dem Charakter des Barons, beliebte es sogar mit der Gefahr zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)

### Allgemeines.

—\*\* Vom September. Der September als letzter Sommermonat pflegt uns im allgemeinen immer noch eine Reihe schöner Tage zu beschicken. Zwar verläßt uns die Sonne täglich früher — am 21. September schon um 6 Uhr abends — und durch die Wiederaufhebung der Sommerzeit am 15. September wird uns dieses plötzliche Abnehmen der Tage noch fühlbarer. Aber trotzdem ist der September ein Monat, mit dem sich's aushalten läßt. Er pflegt im allgemeinen wenig Regentage zu bringen, die Sonne hat zwar nicht mehr die rechte sommerliche Hitze, ist dafür aber umso beständiger. Auch ist in den Abendstunden die Abnahme der Wärme eine nicht besonders wesentliche, so daß ein längerer Aufenthalt im Freien noch immer genussreich und abwechslungsreich ist. Nebenher aber beschert uns der September noch die reiche Fülle seiner Erntegaben. Alles Obst reift unter seinem Scepter, alles Gemüse entwickelt sich zur üppigsten Reife. Um die Hecken und Sträucher aber weht das Marienwürmchen seine weißen Silberfäden. Und mit diesen ersten grünen Haaren, die sich in das noch sommerliche Antlitz der Natur hineinschleichen, gewinnt letzteres allgemach ein herbftliches Aussehen. Nichts vermag uns dann darüber hinwegzutäuschen, daß es langsam bergab geht, weder der bunte Flor vollblühender Astern, noch das immer noch volle, grüne Laub der Bäume und Sträucher. Wir fühlen es alle: Es bedarf nur des ersten kühlen Herbstwindhauches, und alle diese letzte reife Pracht wird nur allzu rasch in nichts zerrieben —

—\*\* Bauernregeln vom September. Der Landmann wünscht sich den September möglichst regnerisch. „Septembereggen — kommt den Saaten gelegen.“ Im übrigen lassen die meisten Septemberregeln auf ein ziemliches Anhalten und eine gewisse Beständigkeit des Wetters gerade in diesem Monat schließen. Namentlich die Tage Maria Geburt (8. September) und Matthäus (21. September) sind in dieser Hinsicht bewährte Wetterpropheten. Von ihnen lauten die Wetterregeln: „Schönes Wetter am Matthäus — hält noch vier Wochen aus“ und „Wie das Wetter an Maria Geburt — so bleibt es noch vier Wochen fort“. Kaltes, klares Wetter am Mauritiusstage (22. September) verheißt einen scharfen, stürmischen Winter.

Am 1. September 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „allgemeines Reichsverbot“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

Am 31. August 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Versorgung des Heeres mit Nadelholz“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. September 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Befandserhebung von Grubenholz“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

### Gewerbeverein Dachheim.

Handwerker können ihren Bedarf an Lein nur durch die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe Wiesbaden-Land beziehen, anderweitiger Bezug ausgeschlossen.

Letzter Termin für Bedarfsanmeldung Sonntag, den 2. September 1917, mittags 12 Uhr, beim Gewerbevereinsvorsitzenden Dachdeckermeister Friedr. Bonhausen, hier, Friedrichstraße.

Der Vorstand.

Packpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Adressen.

empfehlen

Ph. Dembach.

### Spart Papier!

Wer jetzt Papier verschwendet, versündigt sich am Vaterlande!

Darum spare!

—\* Sedanwettkämpfe. Am nächsten Sonntag, den 2. September, werden auf dem Diederhoff-Spielplatz zu Diebrich zum erstenmal die „Sedanwettkämpfe des Landkreises Wiesbaden“ ausgetragen. Sie beginnen nachmittags 1 1/2 Uhr. An den Kämpfen beteiligen sich schulpflichtige Knaben und Jugendliche der Vereine und Jungwehren aus dem ganzen Kreise. Der Zutritt ist jedermann gestattet, und es würde den beteiligten Körperschaften insbesondere aber den Jugendlichen eine Freude sein, recht viele Gäste auf dem Platz begrüßen zu dürfen.

### Kriegsliedung.

Ich warte!

Ich sitze und warte. Der Sternenschein fällt sanft durch das offene Fenster herein, Herbstluft umweht mich, kühl mein Gesicht, Die Sterne verblaffen, ich merke es nicht, Ich warte!

Auf was? Es kam doch der Brief, Daß mein einziger Sohn im Felde entschlief — Was sollten sie sonst noch zu schreiben haben? Barmherziger Gott: „Daß mein Kind begraben!“

Ich sitze und warte! Der Morgen steigt auf. Erhöre mich, Vater im Schlachtenlauf, Daß uns erobern und halten und haben Das blutige Feld vor dem Schützengraben! Dort liegt er in Sonnen- und Sternenschein Mit den Kameraden und doch — allein. Ich warte!

Da ist's, als umwehe mich's leis Wie aus der Geisterwelt fernem Kreis: „Warte nicht, Mutter, und gräme dich nicht, Meine Seele wandelt in hellem Licht! Ich streifte ab die irdische Hülle, Ich habe des ewigen Lebens Fülle. Sei ruhig, Mutter!“ — Da schloß ich 'acht Das Fenster. — Strahlend der Morgen erwacht. — Ich neige mein Haupt und klage nicht mehr; Für Deutschland, für Deutschland ist nichts zu schwer. Auch für mich kommt die Stunde, wo über die Schwelle, Die letzte, ich schreite in ewige Helle — Vielleicht ist es nur eine kurze Zeit — Vielleicht ist der Weg noch dornig und weit — Ich warte!

Hedda v. Schmid.

### Sonntagsgedanken.

Die Kraft des Gemüts.

Das höchste, was der Mensch besitzen kann, ist jene Ruhe, jene Heiterkeit, jener innere Friede, die durch keine Leidenschaft beunruhigt werden.

Der Philosoph Kant.

Was mir gebriert an Gold und großen Schätzen, muß mein Gemüt und dessen goldne Ruh durch freies Tun und Fröhlichkeit ersetzen, die schleust vor mir das Haus der Sorgen zu.

Simon Dach.

### Zur gest. Beachtung.

Der monatliche Bezugspreis beträgt:

1. Bei Abholung in der Geschäftsstelle 40 Pfg.
2. „ Träger-Zustellung 45 „
3. „ Post- und Feldpost-Zustellung 45 „

Der Monats-Betrag wird am ersten Sonntag im neuen Monat durch unsere Träger erhoben. Bezieher, welche die Zeitung in der Geschäftsstelle abholen sowie die Angehörigen der Feldpost-Bezieher haben am Monatsanfang den Betrag in die Ausgabestelle zu bringen. Wer am Monatslegten mit dem Beitrag rückständig ist, erhält keine Zeitung mehr geliefert. Für die Zukunft können wir keine Ausnahmen machen.

Versand und Geschäftsstelle der „Dachheimer Zeitung“.

1 Zimmer u. Küche zu verm.

3 Zimmer u. Küche nebst Küche zu verm. Rah. Wiesbadenerstraße 20 im Laden.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung in Gas u. Elektr. Wiesbadenerstr. 22.

Schönes möbliertes Zimmer zu vermieten.

Auskunft im Verlag d. Btg.

Laden und 2 Zimmer Nr. 10.50, Schuhmacherwerkstätte Nr. 10.50 monatlich

Bäckermeister Weilmann, Mühlgasse 6.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzhaus Part. 15.50 monatlich.

Bäckermeister Weilmann, Mühlgasse 6.

empfehlen Dembach'sche Buchdruckerei.

### OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Zu des Papstes Friedenswerben stehen die kämpfenden Parteien alle ziemlich unbeholfen, keine scheint erfreut zu sein, trotz der ehrlich guten Meinung, die der Vorschlag doch enthält, wagt sich niemand zu bekennen frei zu ihr vor aller Welt. Wir und unsre Kampfgenossen stimmen noch am ersten ein, scheinen zu vernünftigem Frieden immer noch geneigt zu sein, doch der Briten und Franzosen sprachen noch bisher kein Wort, so daß auch wohl diesmal wieder dieses Friedenskreuz verdrort. Wilson hat bereits als erster sich dagegen schon erklärt, so daß wenigstens von diesem jetzt die Mitwelt mal erfährt, daß der Friede den er selber noch vor Jahresfrist empfahl, nicht besonders ernst gemeint war, falls er nicht nach Wilsons Wahl. Unterdes nahm die Entente in des Krieges Weiterlauf ihre neue Offensive jetzt auf allen Fronten auf, auch der Italiener mußte vorwärts auf John Bulls Geheiß, der noch immer schlaue die andern statt sich selbst zu opfern weiß. Doch auch diese Offensive bleibt ein Fehlschlag in die Luft, bleibt ein Werk, an dem sich höchstens unsere Gegner Kraft verpufft, und mit ruhigem Vertrauen, stolzer Siegeshoffnung voll, kann der Deutsche weiterharren, was die Zukunft bringen soll.

Walter-Walter.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach

Neue, reizende Blumen-, Kinder-Serien-Künstler-, Landschafts- u. Gratulationskarten für alle Gelegenheiten.

Trauer-Karten u. -Briefe

in einfacher u. feinsten Ausführung

Neueste Ansichtskarten

von Dohheim, Wiesbaden und Umgebung.

Soldaten-Feldpostkarten u. -briefe

Schreib- u. Geschäftspapiere aller Art

sowie Brief-Umschläge in allen Größen

Brief-Papier einzeln, in Map-

pen und Kassetten in soliden

Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.